

Theorie-Praxis-Transfer: Mini-Hausarbeit mit Beobachtungsbogen

Eine Studienleistung im Einführungsseminar Bildungswissenschaften

Ansprechpartner/in:	Fach/Fachgebiet:	Zentrale Lehr-Themen:
Jantje Witt jantje.witt@uni-bielefeld.de	Fakultät für Erziehungswissenschaft, Programm „richtig einsteigen.“ Vermittlung literaler Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung Theorie-Praxis • Gestaltung der Studieneingangsphase, erstes Semester • Lehramtsspezifische Veranstaltungsformen

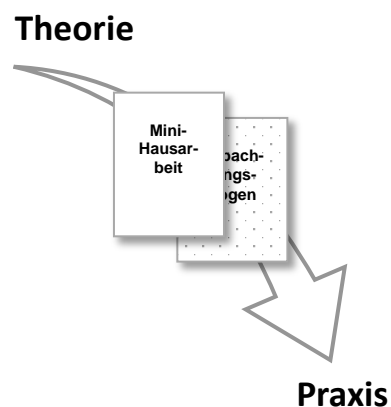
Zusammenfassung des Lehrprojekts

Seit 2012 biete ich jedes Jahr im Wintersemester ein Einführungsseminar in Bildungswissenschaften (BiWi) an. Ich habe in jedem Durchgang immer wieder neue Methoden, neue Texte und neue Strukturen ausprobiert.

In meinem Lehrprojekt im WS 2015/16 habe ich meine Aufmerksamkeit insbesondere der **Entwicklung einer geeigneten Studienleistung** gewidmet. Im Sinne der integrierten Lehrveranstaltungsplanung von Dee Fink war es mir wichtig, gute Synergien zwischen formulierten Lernzielen und den Lehr-/Lernaktivitäten mit der Studienleistung (= Rückmelde- und Prüfungsformen) zu schaffen.

Beschreibung der Studienleistung: Mini-Hausarbeit mit Beobachtungsbogen

Da das Einführungsseminar zwischen einer Vorlesung (zur Vermittlung theoretischer Grundlagen) und der ersten Praxisphase im Studium steht, habe ich eine Studienleistung entwickelt, die die Studierenden beim Transfer von der Theorie in die Praxis unterstützt. Zunächst bearbeiten sie eine Studie mit schulrelevanter Forschungsfragestellung in einer Kleingruppe. Davon ausgehend generieren die Studierenden eine eigene, individuelle Fragestellung, die sie in einer Mini-Hausarbeit theoretisch bearbeiten. Anschließend entwickeln sie daraus einen Beobachtungsbogen, der ihnen hilft, Theorieansätze/theoretische Modelle in der Praxis sichtbar zu machen.



1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Wie kann eine Studienleistung im Einführungsseminar BiWi aussehen?

⇒ Besonderer Fokus: Die Studienleistung soll den Studierenden als Verknüpfung zwischen den anderen Elementen des Moduls 25-BiWi1_b (von der Theorie in die Praxis) dienen.

2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Bei der Entwicklung einer passenden Studienleistung für das Einführungsseminar BiWi waren mir zwei Punkte besonders wichtig:

1. Verzahnung von Theorie und Praxis

Im ersten Element des Einführungsmoduls ist eine einführende Vorlesung vorgesehen, die Einblick in grundlegende bildungswissenschaftliche Theorien gibt. Im letzten Element des Moduls ist die erste Praxisphase des Lehramtsstudiums verortet, in der die Studierenden einen Theorie-Praxis-Transfer leisten sollen. Das Einführungsseminar steht dazwischen und hat zur Aufgabe, die Studierenden beim Erwerb der nötigen Fähigkeiten für diese Transferleistung zu unterstützen. Es war mein Wunsch, dass vor allem die Studienleistung den Studierenden dabei dient und bereits einen ersten Ausgangspunkt für den Transfer (von der Theorie in die Praxis) bildet.

2. Fachverständnis und Sinnhaftigkeit für Studierende

Im Lehramtsstudium belegen die Studierenden mit Unterrichtsfächern und BiWi insgesamt drei Fächer (bei Fokus Grundschule sogar vier), was zu einer großen fachlichen Diversität führt. Für das persönliche methodische Repertoire ist diese Vielfalt natürlich schön, doch im ersten Semester führen die unterschiedlichen Anforderungen bei den Studierenden oft zu Verwirrung. Darüber hinaus ist vielen gar nicht klar, wozu sie BiWi überhaupt brauchen oder was es ihnen für ihre Tätigkeit als Lehrer*in bringt. Mein Wunsch war es, dass sie durch die Studienleistung mehr und mehr wahrnehmen, dass ihnen Theorien und Modelle der BiWi konkret helfen, Phänomene bspw. im Unterrichtsgeschehen zu erklären oder sogar zu beeinflussen. Zudem soll ihnen die Studienleistung als Vorbereitung der Modulprüfung dienen, so dass sie Synergien spüren.

3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Lehr- und Lernziele des Seminars

⇒ siehe Sechs-Lernebenen-Checkliste/ Spalte „Lernziele“

Aktivitäten zur Anleitung der Studienleistung

Zu Beginn des Semesters wählen sich die Studierenden aus sechs Studien mit schulrelevanter Forschungsfragestellung eine aus. Diese bearbeiten sie zunächst inhaltlich und methodisch in einer Kleingruppe. Davon ausgehend generieren sie eine eigene, schulpädagogisch relevante Fragestellung, zu der sie eine theoretische Mini-Hausarbeit schreiben (ca. 1.200

Wörter). Im Anhang fügen sie einen selbstentwickelten, inhaltlich anknüpfenden Beobachtungsbogen bei, der sie unterstützt, die beschriebene Theorie in der Praxis sichtbar zu machen.

In fünf Seminarsitzungen (inkl. Vor-/Nachbereitung) haben die Studierenden Zeit und Raum aktiv an ihrer Studienleistung zu arbeiten. Einen genauen Überblick über Ziele, Inhalte und Aufgaben zur Studienleistung erhalten die Studierenden zu Beginn des Semesters auf einem allgemeinen Informationspapier (siehe Anhang 1).

Überprüfung

Die Studienleistung wird ca. drei Wochen nach der letzten Seminarsitzung abgegeben. Bei der Abgabe benennen die Studierenden ein Feedbackanliegen, zu dem sie eine intensive, Rückmeldung wünschen. Anhand eines Feedbackbogens gebe ich (in Rücksprache mit den Tutor*innen) teils standardisierte und teils frei formulierte Rückmeldung mit Fokus auf das formulierte Anliegen. Diese erhalten die Studierenden ca. vier Wochen später. Zu diesem Zeitpunkt sind sie i.d.R. mit ihrer Praxisphase fertig und beginnen mit der Modulprüfung: dem Theorie-Praxis-Bericht. Wichtig ist mir, dass sie die Studienleistung zurückbekommen, bevor sie mit der Modulprüfung fertig sind. So können sie das Feedback für die nächste Arbeit beherzigen und ggf. konstruktive Hinweise umsetzen

Sechs-Lernebenen-Checkliste: Lernebenen des gesamten Seminars

Hervorhebung der Lernebenen zum Erstellen der Studienleistung

Lernebene	Lernziele	Lern- und Studienaktivitäten	Rückmeldungen und Prüfungen
<p>1. <u>Fachwissen</u> <i>Welche zentralen Wissensselemente (z.B. Fakten, Formeln, Konzepte, Prinzipien, Beziehungen, etc.) sollen die Studierenden verstehen und behalten? Welche zentralen Ideen (oder Perspektiven) sollen die Studierenden verstehen und behalten?</i></p>	<p>Am Ende des Seminars sind die Studierenden in der Lage mit einem diskurs-theoretischen Hintergrund <u>Aufgaben und Kompetenzen von Lehrer*innen sowie Anforderungen aus der Praxis zu beschreiben</u> und Wechselwirkungen zu identifizieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Lektüre von Grundlagentext und Bearbeitung anhand reflexiver Schreibaufgaben Semesterbegleitende Gruppenarbeit an einer empirischen Arbeit als Grundlage für die Studienleistung 	<ul style="list-style-type: none"> Diskussion mit Fazit zu Texten (konkret) und Themen (allgemein) im Plenum Betreuung durch Tutor*in bei Arbeit an der Studie Intensives Feedback zur Studienleistung
<p>2. Anwendung <i>Welche wichtigen Denkweisen müssen die Studierenden lernen (kritisches Den-</i></p>	<p>Am Ende des Seminars sind die Studierenden in der Lage eine erste eigene Position zur Wissenschaftlichkeit des</p>	<ul style="list-style-type: none"> Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten anhand von Kruse (2007): „Schreiben als 	<ul style="list-style-type: none"> Austausch an zentralen Punkten des Schreibprozesses über Inhalte und Vorgehen

<p>ken, kreatives Denken, praktisches Denken)? Welche wesentlichen Fähigkeiten sollen die Studierenden sich in Ihrer Veranstaltung aneignen? Sollen die Studierenden lernen, komplexe Projekte zu organisieren?</p>	<p>Faches BiWi zu beziehen und zu artikulieren. Im Kontext ihres Faches erkennen sie wissenschaftliche Normen und wenden diese angemessen an.</p>	<p>Konstruktion von Wissen“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schreibprozessübung „Schreibend Denken“, Themenfindung der Studienleistung 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Rückmeldung bei der Entwicklung einer Fragestellung • Intensives Feedback zur Studienleistung
<p>3. <u>Verknüpfung</u> Welche Zusammenhänge (Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen) sollen die Studierenden erkennen (zwischen Ideen innerhalb der Lehrveranstaltung, zwischen Wissensinhalten, Ideen und Perspektiven, um die es in dieser Lehrveranstaltung geht, und solchen, um die es in anderen Lehrveranstaltungen oder Bereichen geht, zwischen dem in dieser Veranstaltung behandelten Material und ihrem eigenen privaten, öffentlichen und/oder beruflichen Leben)?</p>	<p>Am Ende des Seminars sind die Studierenden in der Lage mit einem diskurs-theoretischen Hintergrund Aufgaben und Kompetenzen von Lehrer*innen sowie Anforderungen aus der Praxis zu beschreiben und <u>Wechselwirkungen zu identifizieren</u>.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lektüre von Grundagentext und Bearbeitung anhand reflexiver Schreibaufgaben • Semesterbegleitende Gruppenarbeit an einer empirischen Arbeit als Grundlage für die Studienleistung 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion mit Fazit zu Texten (konkret) und Themen (allgemein) im Plenum • Betreuung durch Tutor*in bei Arbeit an der Studie • Intensives Feedback zur Studienleistung
<p>4. Menschliche Dimension Was können oder sollen die Studierenden über sich selbst lernen? Was können oder sollen die Studierenden über andere lernen und/oder darüber, wie sie mit anderen interagieren können?</p>	<p>Am Ende des Seminars sind die Studierenden in der Lage mit einem diskurs-theoretischen Hintergrund Aufgaben und Kompetenzen von Lehrer*innen sowie Anforderungen aus der Praxis zu beschreiben und Wechselwirkungen zu identifizieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexive Schreibaufgaben zum Lesen der wissenschaftlichen Texte (z.B. Schreibaufgaben mit Perspektivwechsel: aus Sicht von Eltern/ Lehrer*in...) • Beobachtungstraining der <u>BiSEd</u> mit Übungen an Unterrichtsvideos, 	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtungskonferenz (im Rahmen des Trainings der <u>BiSEd</u>) zur Erarbeitung allgemeiner Beobachtungskriterien • Intensives Feedback zur Studienleistung

		um einen eigenen Beobachtungsbogen zu erstellen	
<p>5. Werte</p> <p><i>Wie sollen sich die Studierenden selbst verändern? Im Hinblick auf: Werte, Gefühle, Interessen, Ideen?</i></p>	<p>Am Ende des Seminars sind die Studierenden in der Lage Sichtweisen auf den Gesamtkontext Schule von Schüler*innen und Lehrer*innen inhaltlich zu unterscheiden. Sie gehen bewusst erste Schritte des eigenen Perspektivenwechsels von der Schüler*in- zur Lehrer*in-Sicht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pro/Contra-Diskussion zum gesellschaftlichen Funktionen von Schule • Beobachtungstraining der BiSEd mit Übungen an Unterrichtsvideos, um einen eigenen Beobachtungsbogen zu erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion mit Fazit zu Texten (konkret) und Themen (allgemein) im Plenum • Beobachtungskonferenz (im Rahmen des Trainings der BiSEd) zur Erarbeitung allgemeiner Beobachtungskriterien
<p>6. Lernen, wie man lernt</p> <p><i>Was möchten Sie, dass Ihre Studierenden darüber lernen, in einer Lehrveranstaltung wie dieser gut zu studieren, sich das spezifische Thema Ihrer Veranstaltung gut zu erarbeiten, sich das Thema selbstgesteuert zu erarbeiten?</i></p>	<p>Am Ende des Seminars sind die Studierenden in der Lage Aussagen über persönliche Vorstellungen einer geeigneten Lehrpersönlichkeit zu treffen, eigene Fähigkeiten, Vorstellungen und Werte im Kontext dessen kritisch zu reflektieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Texte zu Kompetenzen guter Lehrer*innen • Fallarbeit und Austausch zu den KMK-Standards • Anlegen einer eigenen flexiblen Kompetenzskala 	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion mit Fazit zu Texten (konkret) und Themen (allgemein) im Plenum • Peer-Feedback zu reflexiven Übungen

4. Evaluation: Rückmeldung der Studierenden

In der Mitte und am Ende des Semesters waren die Studierenden aufgefordert, ein anonymes, schriftliches Feedback auf Moderationskarten zu geben. Dazu hatten sie jeweils drei Leitfragen, zu denen sie Rückmeldung geben konnten (z.B. „Was nimmst du aus diesem Seminar mit?“).

Besonders häufig wurden die Seminargestaltung, die Methodenvielfalt und die angenehme Arbeitsatmosphäre positiv genannt. Im Rahmen des Lehrprojekts bin ich sehr zufrieden damit, dass mehrere Studierende auch die Verzahnung des Moduls (von der Theorie in Richtung Praxis) und den Mehrwert der Studienleistung positiv hervorgehoben haben. Die negativen/konstruktiven Anmerkungen beziehen sich vorrangig auf organisatorische Aspekte wie Zeitmanagement oder den eigenen Arbeitsaufwand.

5. Ergebnisse

Ich habe eine passende Studienleistung gefunden. Insbesondere die Schritt-für-Schritt-Anleitung im Seminar erscheint mir sinnvoll. Bei der Entwicklung dieses Formats habe ich im Laufe von vorherigen Wintersemestern drei Schwierigkeiten identifiziert und nun Lösungen dafür gefunden:

1. Klarer Arbeitsauftrag

Im ersten Durchgang hieß die Studienleistung noch „Essay“. Das führte zu viel Verwirrung, weil in unterschiedlichen Professionen unterschiedliche Produkte darunter verstehen. Mit der Umbenennung in „Mini-Hausarbeit“ wurde den Studierenden (und auch mir selbst) viel deutlicher, was die Aufgabenstellung ist. Zusätzlich habe ich ein 2-seitiges Informationspapier erstellt, auf dem die Studierenden die genauen Anforderungen finden.

2. Angemessener Umfang

Sehr gerne hätte ich in die Studienleistung noch einen weiteren (praktischen) Auftrag integriert. In einem früheren Semester sammelten die Studierenden zusätzlich didaktische Methoden für ihren späteren Beruf als Lehrer*in. Die Erkenntnis war: Weniger ist mehr! Für die Methodensammlung plane ich nun im Seminar selbst Zeit ein, in der wir Methoden inhaltlich und methodisch besprechen. Die Studienleistung ist „nur“ die Mini-Hausarbeit.

3. Anleitung des Schreibprozess

In diesem Semester ließ ich die Studierenden Teilaufgaben zur Erstellung der Studienleistung in den Seminarsitzungen selbst bearbeiten. In den vorherigen Semestern hatte ich die Aufgaben als Selbststudium für Zuhause vorgesehen. Die Erfahrung zeigte, dass sie die Aufgaben nicht so intensiv erledigten. Vielleicht fehlte ihnen die Motivation oder sie kamen an kritischen Stellen alleine nicht weiter. Nun waren sie in der Veranstaltung mit ihrem individuellen Thema beschäftigt, diskutierten verschiedene Perspektiven und gaben sich gegenseitig Feedback. Traten Schwierigkeiten auf, konnten sie direkt bei mir oder den Tutor*innen nachfragen. Sie so intensiv arbeiten zu sehen, war mein persönliches kleines Highlight.

6. Perspektiven und Empfehlungen

In jedem Wintersemester wandle ich meinen Seminarplan ein bisschen ab. Das hängt z.B. davon ab, wie Weihnachten liegt oder was meine Tutor*innen gerne übernehmen wollen und was nicht.

Doch an den drei benannten Ergebnissen verändere ich nichts mehr:

1. Klarer Arbeitsauftrag
2. Angemessener Umfang
3. Anleitung des Schreibprozesses

Zum dritten Punkt gibt es immer wieder kleine Variationen, aber die Studierenden bekommen auf jeden Fall genug Zeit in den Sitzungen, um an ihrer Studienleistung zu arbeiten.

7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Studiengang Bildungswissenschaften (Lehramt für Gymnasien/ Gesamtschule und Haupt-, Real-, Gesamtschule)

7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Wöchentliches Einführungsseminar je 90 Minuten, im ersten Semester

7.3 Gruppengröße

ca. 35 Studierende

7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

Dozentin, Tutorin (4 Stunden/ Woche), Tutor (5 Stunden/ Woche)

7.5 Materialien und Literatur

Material

- Anhang 1: Informationspapier zur Studienleistung (Zielgruppe: Studierende)
- Anhang 2: Übung zur Themenfindung: Ideenkreisel (Zielgruppe: Lehrende)
- Anhang 3: Schreibprozessübung: Schreibend Denken (Zielgruppe: Studierende)

Literatur

Koller, H.-C. (2011). *Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung* (Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, 480 : Pädagogik, Erziehungswissenschaft, 7., durchges. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Kruse, O. (2001). Wissenschaftliches Schreiben im Studium. In T. Hug (Hrsg.), *Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?* (S. 11–28). Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.

Kruse, O. (2007). *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium* (Campus concret, 12., völlig neu bearb. Aufl.). Frankfurt [u.a.]: Campus-Verl.